

02.02.2025 – Maria Lichtmess (Darstellung des Herrn)

Lk 2,22-40

Liebe Schwestern und Brüder,

Im heutigen Evangelium treffen wir auf jüdische Vorschriften, denen sich Jesus von Nazareth wie jeder andere neugeborene jüdische Knabe unterzieht. Es gibt keine Sonderregelung für ihn.

Maria und Josef bringen also Jesus am 40. Tag nach seiner Geburt zum Tempel nach Jerusalem.

Einerseits will Maria das übliche Opfer der Reinigung darbringen, weil Mütter nach der Geburt als unrein galten, weil eine Geburt mit Blut zu tun hat, d.h. sie durften nicht aus dem Haus und keinen Gottesdienst besuchen. Deshalb wird das heutige Fest auch «Maria Reinigung» genannt.

Andererseits wollen Maria und Josef Jesus als den Erstgeborenen im Tempel Gott sozusagen vorstellen und durch ein Opfer auslösen, deshalb die Bezeichnung «Darstellung des Herrn», denn ein erstgeborener Knabe galt nach jüdischem Gesetz des Moses als Eigentum Gottes und war für den Tempeldienst bestimmt. Die Opfergabe – zwei Tauben – zeigt, dass Maria und Josef eher nicht zur wohlhabenden Volksschicht gehörten.

Diese alttestamentlichen Vorschriften erfüllen also Maria und Josef im Gehorsam gegenüber dem jüdischen Gesetz.

Deutlicher könnte man nicht zeigen, dass in Jesus Gott ein Mensch wurde, und zwar nicht ein Mensch im Allgemeinen, sondern als dieser Jesus, ein Jude, in Palästina geboren mit einer Adresse in Nazareth.

Bei dieser Darstellung Jesu im Tempel kommt es aber zu bemerkenswerten Begegnungen:

1. Zu alt, zu klein

Was wir neben Maria und Josef im Tempel antreffen sind:

Ein neugeborenes, kleines, schwaches Kind und zwei ganz alte Leute, Simeon und Hanna, deren Leben langsam zu Ende geht. Simeon und Hanna: zu alt, um noch etwas Vernünftiges zu sagen und der kleine Säugling Jesus: zu klein, um irgendetwas zu bewegen.

In unserer Welt, vor allem in der Arbeitswelt hört man das oft: sie sind zu alt für diesen Job; ihre Expertise ist überholt – oder – sie sind zu jung für diese Arbeit, sie haben zu wenig Berufserfahrung. Scheinbar ist man immer zu irgendetwas zu: Man ist zu alt, zu jung, zu gross, zu klein oder sonst etwas.

Solche Kategorien kennt unser Gott aber nicht. Zu alt, zu jung, usw. gibt es bei Gott nicht.

Wenn Gott uns diese beiden: Simeon und Hanna mit dem kleinen Säugling Jesus vorstellt, ist das ein deutliches Zeichen dafür, dass solche menschlichen Kategorien nicht gelten. ((Sollte auch in der SMB nicht gelten!))

Und damit sind wir bei den beiden Propheten:

2. Simeon und Hanna

Bei dieser Darstellung Jesu im Tempel durch Maria und Josef kommt es, wie ich schon sagte, zu bemerkenswerten Begegnungen mit zwei Menschen, auf die die Verheissung des Propheten Joel zutrifft, die der Apostel Petrus damals in seiner Pfingstpredigt in Jerusalem zitiert:

«In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott, heisst es beim Propheten Joel:

Ich werde von meinem Geist ausgiessen über alles Fleisch.

Eure Söhne und Eure Töchter werden Propheten sein,
eure jungen Männer werden Visionen haben,
und eure Alten werden Träume haben.»

Ja, diese beiden Alten, Simeon und Hanna, sind nicht zu alt, um Träume zu haben, die jetzt Wirklichkeit werden: Erlösung ist da. Erlösung wird Wirklichkeit!

Und der kleine Säugling Jesus ist nicht zu klein, um Erlöser der Welt und Licht für die Welt zu sein.

Simeon, dem vom Hl. Geist offenbart worden war, dass er den Tod nicht schauen werde, bevor er den Messias, den Erlöser der Welt, gesehen habe, erkennt vom Geist Gottes erleuchtet, in diesem kleinen Säugling Jesus den Messias, und er stimmt einen grossen Lob- und Dankgesang an:

Simeon erkennt in diesem zu kleinen Kind die Erfüllung seines Lebens.

All seine lebenslangen Sehnsüchte, Erwartungen und Hoffnungen nach dem Kommen des Messias werden hier auf einen Schlag sozusagen Wirklichkeit.

Nicht nur seine eigenen Augen sehen das Heil, das durch dieses Kind in die Welt gekommen ist, sondern dieses Kind ist als Licht gedacht für alle Völker, besonders für sein eigenes Volk Israel.

Und für Hanna ist es ähnlich. Nach 60 Jahren Witwendasein, ohne soziale Rechte und Sicherung, ohne gesellschaftliche Anerkennung, sieht Hannah diesen kleinen Säugling Jesus und erkennt: jetzt hat mein Leben wieder Sinn – und zwar nicht nur für sie

selbst, sondern sie lobt Gott und spricht alle Menschen an, die auf Erlösung und Licht und Freude für die Welt warten.

Hanna und Simeon sind nicht zu alt, um in diesem kleinen Säugling die Erlösung der Welt und das Licht für alle Menschen zu sehen.

Dieser kleine Säugling Jesus ist nicht zu klein, um in diesen beiden Menschen, Hanna und Simeon die Hoffnung auf die Erlösung nicht nur für sich selbst sondern für die ganze Welt als Wirklichkeit zu sehen.

3. Wo stehen wir?

Kann es sein, dass wir auch heute Jesus, die Gegenwart Gottes, neu entdecken? Mitten im geschäftigen Leben oder mitten im beschaulichen Leben, mitten im so gewöhnlichen Alltag, an dem nicht viel neues mehr zu geschehen scheint – oder geschieht eben doch plötzlich etwas Neues und Unerwartetes, wie bei Simeon und Hanna?

Halten wir uns offen, damit wir Jesus, das kleine gewöhnliche Kind, die Gegenwart Gottes, das Licht und die Freude Gottes in der Alltäglichkeit unseres Lebens, nicht verpassen.

Josef Meili
Generalrat SMB

